

Reform der Uni an Haupt und Gliedern

**Jetzt sind Krawalle überflüssig:
Hamburg bekommt im April Europas
modernstes Hochschulgesetz**

Von Walter Krug, Eva Kohl-
rusch, Klaus-Peter Mueller
und Walter Fischer

Hamburg, 5. Februar

In Deutschlands modernster Universität am Dammtor wird künftig kollegial „regiert“. Die Macht der Ordinarien wird gebrochen, keine Gruppe erhält in irgend einem Gremium die Mehrheit. Die politische Verantwortung der Uni und aller ihrer Mitglieder wird besonders betont.

Nach eingehenden Beratungen hat die SPD-Fraktion in den die Studenten berührenden Punkten den Senatsentwurf verbessert. Jetzt ist die Vorlage im bürgerschaftlichen Schulausschuß. Im April soll die Vorlage Gesetz werden. Es ist höchste Zeit, damit das neue Gesetz mit dem neuen Semester in Kraft treten kann.

Gleichberechtigt

Weiter sieht das Zehn-Punkte-Programm, das Hellmut Kalbitzer und Adalbert Höhne gestern dem ASTa zustellten, vor:

● Im Universitätskonzil sind Studenten und „akademischer Mittelbau“ gleichberechtigt neben den Professoren vertreten.

● Die Fakultäten werden abgeschafft. Die Universität wird künftig in „Fachbereiche“ gegliedert.

Abschließend plädiert die SPD-Fraktion an alle Studenten, endlich mit den Gewaltaktionen Schluss zu machen.

Zu einer „Bestandsaufnahme“ trafen sich gestern rund 2500 Hamburger Studenten im „Audimax“ zu einem großen Teach-in. In den letzten Stunden hatten sich die Ereignisse überschlagen: Polizei räumte das besetzte Psycholo-

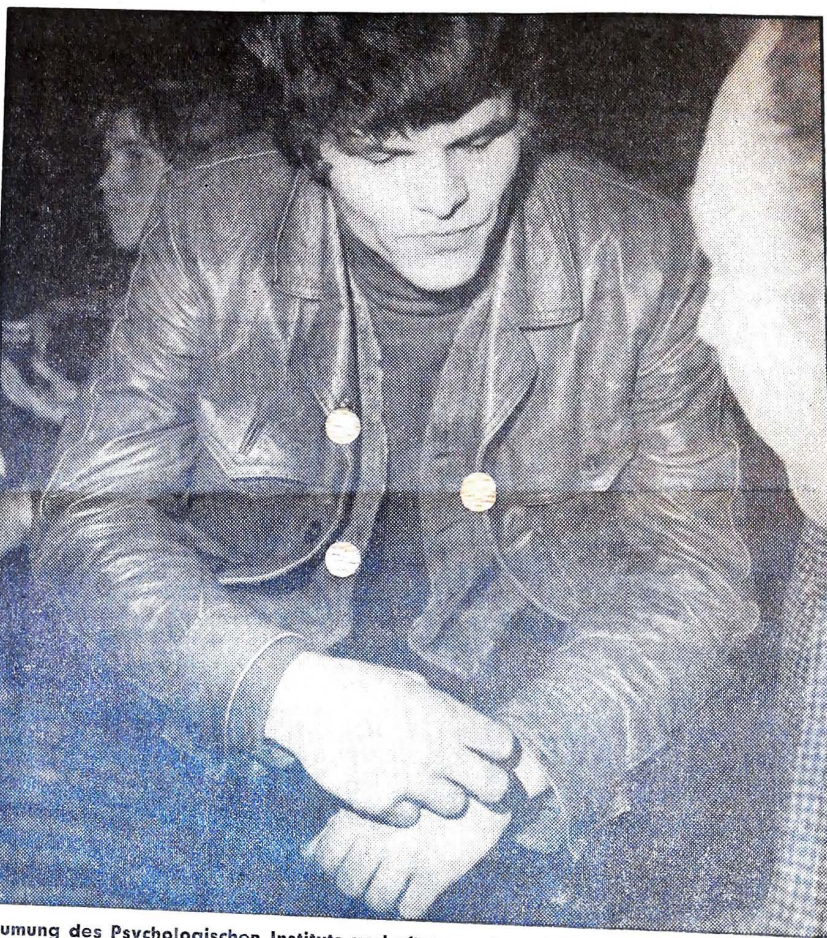
gische Institut, die Uni strich die Prüfungen für Psychologen, Politiker mahnten zur Mäßigung, die SPD-Bürgerchaftsfraktion sicherte den Studenten das Recht auf politische Meinungsäußerung zu, ein Schnellverfahren verdonnerte den ersten „Besatzern“ zu einem Monat Gefängnis.

Schließlich hatte die MORGENPOST den radikalen Teil der Studentenschaft zur Mäßigung aufgerufen, ein Appell, der auf fruchtbaren Boden fiel. Norbert Jankowski, ehemaliger ASTa-Vorsitz, nahm ihn auf und stärkte damit in der „Audimax“-Diskussion den Flügel der Gemäßigten. Ein wichtiger Schritt, denn alles deutete darauf hin, daß Teile der Studentenschaft heute eine Kraftprobe suchen.

Ohne Kraft verlief dagegen in der Nacht zu gestern die Räumung des Psychologischen Instituts im 2. Stock des Philosophenturms, das seit dem 28. Januar besetzt war. Die Polizei ermittelte die Namen der 19 „Besitzer“, denn sie werden sich wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten haben. Entsprechende Anträge hat die Hochschulabteilung bereits gestellt.

Im Schnellverfahren verurteilte Amtsgerichtsrat Vogt den Maschinenschlosser Lothar Hans Reckert (28) wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu einem Monat Gefängnis mit Bewährung. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 500 Mark Geldstrafe gefordert. Da Reckert in seinem Schlußwort jedoch nach der Devise „Wir werden weiter marschieren“ argumentierte, ging der Richter über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus.

Haftbefehl erließ ein Richter gegen den Studenten Günther Schmiedel (28) wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr. Er ist dringend verdächtig, einer



Räumung des Psychologischen Instituts verhaftet wurden: „Die Polizei kam stumm, ohne Argumente und hat uns mit Handschellen weggebracht. Ohne Worte — das ist das Schreckliche. Aber da zeigt sich, daß der kritische Kern, der sich bei den ‚Besatzern‘ bildete, unerträglich ist für das System.“ Die Mehrheit der Studenten verurteilte die Polizeiaktion als „Gewaltmaßnahme“.

der Anführer der Krawalle vom Freitagabend gewesen zu sein, bei denen in der Innenstadt über hundert Schaufensterscheiben zerstört wurden.

Die festgenommenen Studenten Ulrich B., Hans L., Michael L. und Volker R. ließ der Richter wieder laufen, nachdem er ihnen ihren Prozeß in 14 Tagen in Aussicht stellte.

Über das, was sie erwartet, sind die Studenten seit gestern

nicht mehr im Unklaren. Klipp und klar hatte Senatsdirektor Dr. Meins von der Hochschulabteilung dem ASTa mitgeteilt, daß die Besetzung von Universitätsinstituten Hausfriedensbruch sei, die in schweren Fällen mit zwei Jahren Gefängnis bestraft werden kann.

● Meins schreibt: „Der Einbruch ins Psychologische Institut, der zudem von weiteren Straftaten begleitet war, ist

ohne Protest oder Distanzierung des ASTa geblieben.“ Er weist darauf hin, daß Anstifter und Teilnehmer für den Schadenersatz haften.

● In einem Offenen Brief teilen Schulsenator Bürgermeister Dr. Drexelius und Rektor Ehrlicher den Studenten mit, daß die Räume des Psychologischen Instituts bis auf weiteres geschlossen bleiben. Der Betrieb in der Philosophischen Fakultät geht dagegen weiter.